

Gibraltar-Atlantik Naturparkritt

Reisebericht von Elisabeth Hambrügge
23.04.2022 – 30.04.2022

Am ersten Tag unseres aufregenden und unvergesslichen Trails trifft sich unsere Gruppe (wir sind 4 Gäste und ein Guide) auf dem Hof von Felix und seiner Mutter Carmen „Cortijo Las Majadillas“ nördlich von Los Barrios.



In Los Barrios ist an diesem Tag ein spanisches Fest auf den Straßen, deshalb wurde der Beginn unserer Reiterreise auf diese wunderschöne Finca verlegt. Die Pferde haben wir abends nach der Anreise noch kennenlernen können, die ab dem nächsten Tag unsere ständigen Begleiter waren.

Nach einem reichhaltigen Frühstück brachen wir am nächsten Morgen auf. Wir konnten zwischen den Sattelarten englisch oder spanisch wählen. Hier machte ich meine erste Erfahrung mit den spanischen Reitsätteln. Und die war sehr positiv. Besonders bequeme und breite Sitzfläche mit Fell ausgelegt.

Gewöhnungsbedürftig fand ich die spanischen Steigbügel, diese traditionell aus Metall, erinnerten mich oft an Kuhglocken. Aber auch hier als Funktion ideal für Auf- und Abstiege, kann man sich sicher reinstellen und damit den Pferderücken ideal entlasten. Die breite Trittlfläche gibt einem einen sicheren Stand.



Unser Ausgangspunkt liegt direkt im Naturpark Los Alcornocales. Wir reiten über Wiesen und leichte Anhöhen zwischen den Korkeichen. Immer wieder treffen wir auf freilaufende Rinder die uns beim Vorbeireiten in Augenschein nehmen.

Zwischendurch gibt es immer wieder Tore, die die Parzellen und Tiere grob abtrennen aber man hat das Gefühl im Weiten Irgendwo im Nirgendwo zu sein. Keine Straßen, keine Menschen. Nur wir und unsere Pferde und so steigen wir langsam über Stock und Stein die Berghänge hinauf.

Stock und Stein, das was für andere Pferde Hindernisse sein könnten, ist für unsere geschickten andalusischen Pferde ein Kinderspiel. Davon war ich vom ersten Tag an tief beeindruckt und diese Rasse überzeugte mich von Tag zu Tag mehr. Die Besonnenheit, Trittsicherheit und trotzdem Eleganz in einem Pferd vereint. Und doch fehlt nicht das Temperament mit einem gesunden Vorwärtsdrang. Und es gab unwegsames Gelände. Wir kreuzten Bachläufe mit großen Steinen, an manchen Stellen stiegen wir auch ab und gingen zu Fuß. Dabei musste ich mich sehr ermahnen mein Pferd zu kontrollieren oder zuzusehen wie es über die Barrieren stieg. Selbst ist der Andalusier Herr der Lage.

Der Reiter muss sich passiv halten und den Fähigkeiten seines Pferdes vertrauen. Aber das funktionierte und entspannte mich ungemein.

Mit meiner knapp 50-jährigen Erfahrung als Reiter und Ausbilder von Warmblütern im Leistungssport war das Kennenlernen der Andalusier auf diesem atemberaubenden Ritt eine Erweiterung meines gedanklichen Horizonts.

Somit konnte ich auch die wunderschöne Umgebung im Naturpark Los Alcornocales wahrnehmen und aufsaugen. Stille, Ruhe, Natur und nur wir mit den Pferden.

Zum Mittag nahmen wir unser Lunchpaket unter schattigen Bäumen ein.



Bei Luisa auf halber Höhe im Gebirge kehrten wir ein. Dort hatten die Pferde über Nacht eine Wiese und wir wurden in diesem alten Landgasthof mit Essen vom offenen Feuer bedient. Einfach, herzlich, spanisch authentisch.

Wir überquerten das Gebirge (an die 800 Höhenmeter) und erreichten dann Richtung Süden Tarifa. Wo wir menschenleere Strände vorfanden. Jetzt in der Vorsaison ein Genuss. Und somit war es natürlich das Highlight der Galopp am Strand vom Atlantischen Ozean.

Unser Hotel bei Tarifa war ein Domizil, wo die Pferde auch ihre Nacht im Gras verbringen konnten und wir wurden nach unserem Tagewerk mit Leckereien vom Grill verwöhnt.

Weiter ging es die Küste entlang, immer mit einem Blick auf die Küste von Marokko und andererseits der Felsen Gibraltar im Visier.



Auch unser nächstes Hotel bot uns besonderes spanisches Flair. Eine kleine Stierkampfarena unter unserem Balkon diente als Übernachtungsstätte für unsere Pferde und wir hatten abends unsere lieben Begleiter im Blick.



Am nächsten Tag hieß es reitfrei. Welche Enttäuschung, ich wollte weiter reiten.

Aber das Programm war mehr als überzeugend:

Wir besuchten die Mittagsshow in der Hofreitschule von Jerez. Die hohe Reitkunst auf diesen edlen spanischen Hengsten - sehr sehenswert. Im Ganzen, auch die Reitanlage. Anschließend besuchten wir in Jerez noch eine Show in einer kleinen Flamenco Bar. Es wurden Tapas gereicht und Sherry verzehrt. Wieder kann ich nur sagen authentisch spanisch, vom Gefühl ganz nah dran.

Richtung Norden ritten wir am darauf folgenden Tag unserem Ziel entgegen. Der Ausgangspunkt in Los Barrios war wieder erreicht. Dort hieß es dann Abschied nehmen von unseren treuen Vierbeinern.

Aber unsere Gruppe, die nach einer Woche Naturschönheiten, spanischer Kulinarik, andalusischen Abenteuer mit den geliebten Vierbeinern zu einer Einheit geworden war, hat noch mal den Abend vor der Abreise entsprechend gewürdigt.

Link zum Programm: www.reiterreisen.com/gib008.htm